

Halle'sche Zeitung

Intelligenzblätter für die fünfzehnte Zeit über dem Raum 15 Bf. 15 Pf. für Ost- und Regierungsbezirk Merseburg.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mart.

Preis der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“.

im vorm. G. Schwelbke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guther in Halle.

N 22.

Halle, Sonnabend den 27. Januar.

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner (Correspondent) schreibt uns heute: Die Dinge in Paris nehmen von Tag zu Tag ein traurigeres Gesicht an und diejenigen, welche sich anfänglich nicht dazu verstehen wollten, die bonapartistische Silberlegende für ernsthaft zu nehmen, weil sie die Person für das Wichtigste hielten und sich nicht entschließen mochten, den Prinzen Jerome für eine Person von Wichtigkeit zu halten, werden jetzt eingesehen haben, daß wir recht hatten, als wir sagten, es käme vor Allem auf die Umstände an, durch welche eine Person in Geltung gestellt werde. Ebenso wird unsere Auffassung bestätigt, daß das Manifest des Prinzen die Bonapartisten zunächst zwingen werde, sich um die von ihm erhobene Forderung zu sammeln, welches auch immer der Grund der persönlichen Schätzung, die sie ihm widmen, sein möge. Kann man doch das letzte Erscheinen der Kaiserin Eugenie in Paris nicht anders als im Sinne einer Demonstration zu Gunsten ihres verhafteten Vaters betrachten, welchen sie persönlich so sehr verehrt, zum sie aber durch ihr Erscheinen auf dem Kampffeld im Augenblick der Entscheidung gewissermaßen ihre Huldigung darbringt. Es wird nun aber darauf ankommen, ob die Napoleonische Legende im Volke noch lebendig gehalten und stark genug ist, um gegen die parlamentarische Intrigue ausgeholfen zu werden, welche das Regieren nahezu unmöglich gemacht hat, ganz im Geiste des verstorbenen Meisters Gambetta, welcher jene Regierung führte, die sich ihn regieren wollte und auch keine es gönnte, mit ihm zu regieren. Die parlamentarische Intrigue hindert jetzt an jeder Thatsache, um von dem Tag nicht aus dem Ruder kommen zu lassen, welcher das Haus Rothschild's protegiert, um den Deutschen die Wege zu breiten.

Als wir in einem halb nach dem Ableben Gambetta's geschriebenen Briefe auf eine solche Centralität hinwiesen, in welcher wir die Erklärung der Frankfurter Hausse ergriffen, mit welcher die Pariser Briefe den Tod des Mannes bekräftigten, den Frankreich als „großen Patrioten“ erliebt — mögen mancher Leser in unserer Auffassung nur ein Spiel mit Phantasiegebilden gesehen haben. Jetzt behandelt die französische Presse das Thema mit Entschiedenheit gegen die Präntissen des Hauses Rothschild, welches für Frankreich den „Königsstuhl“ spielen will und es wird ebenso ernsthaft die Frage erörtert, welche Wirkungen es haben könne, wenn das Haus Rothschild, in die Sache des Präntissenstums verwickelt, sich veranlassen lassen würde, sein Pariser Domizil aufzugeben. Es wäre wohl zur Zeit noch sehr voreilig, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; aber es ist gewiß in hohem Grade interessant und bedeutungsvoll, daß unsere Zeit auch das Verhältnis von Staatsmacht und Geldmacht in ihrer Wechselwirkung über in ihrem Gegenstände einer ersten Prüfung so nahe gerückt hat, daß dabei auch andere, verwandte Fragen dadurch in ein helleres Licht gestellt werden. Schade, daß in unserer Weltgeschichte bei der Generalabrechnung über die beantragte Verweisung nicht mit der gegenwärtigen Situation Frankreichs und deren Verhältnisse ergründet wurde, als einzelne Entschlüsse sich über das Verhältnis der Börse zum Staate aussprachen, unter Berücksichtigung der Thatfache, daß das Vorgehen nicht nur zu lassen und der Wirtshaft in die Hände zu arbeiten. Es ist nicht begrifflicher, als daß eine Weltmacht, wie die Rothschild's, schließlich von Uebermuth ergriffen wird und sich auch an solche Unternehmungen wagt, deren Chancen doch nicht lediglich der Verfügungskraft des Geldes unterliegen. Das Pariser Haus Rothschild hat, zu seinem Schaden, die Familien-Tradition bei Seite gelassen, für die Cultur-Entwicklung aber kann es nicht von Schaden sein, daß es so stark aus der Rolle gefallen ist. Das empörte Selbstgefühl der Franzosen wird sich schließlich durch den zur Schau getragenen Schwärmerei der Pariser Rothschild's mit deren Ambitionen verhehlen lassen.

Wie wir hören, hat der Antrag Kardorff, die Münzgesetzgebung betreffend, an 80 Unterschriften erhalten. Die heute Abend im Reichstagsgebäude stattfindende Besprechung der Unterzeichner betrifft in erster Linie die gesetzliche Behandlung des Antrages, ob derselbe im Plenum erledigt oder an eine Kommission verwiesen werden soll. Ferner soll die Frage erörtert werden, ob durch eine besondere zu beantragende Resolution der Reichstagsantrag aufgefördert werden soll, die Initiative behufs Wiedereingamkeit der vertriebenen Pariser Münzformern zu ergreifen.

Wir haben bereits einzelne statistische Mittheilungen aus dem Bereich der Landesfürsten in den älteren Provinzen für das Jahr 1881 gebracht. Ueberblickt man speziell die Ziffern bezüglich der Tausen und Trauungen, so ergibt sich ein erfreulicher allmählicher Fortschritt. Der Brautstand der Tausen ist von 1876—1881 von 91,98 auf 93,66 und der der Trauungen von 80,61 auf 89,52 gestiegen. Wie ermittelt ist, befindet sich unter den in der evangelischen Landeskirche nicht getauften Kindern und nicht getrauten Ehepaaren ein Theil, welcher den kirchlichen Alt in einer anderen Kirchengemeinschaft hat vollziehen lassen. Nach Abrechnung dieses Theiles verbleiben im Jahre 1881 5,22 Prozent, nämlich 16,543 ungetauften Kinder und 9,91 Prozent, nämlich 10,697 nicht getraute Paare. In der Zahl der ungetauften Kinder sind diejenigen mitzuzählen, bei denen die Tausen wegen frühzeitigen Ablebens nicht stattgefunden hat.

Dagegen die Verhältnisse in Bezug auf Tausen von Kindern aus Mischehen und Trauungen gemischter Paare sich von Jahr zu Jahr günstiger gestaltet haben, ist die Procentzahl dieser Tausen und Trauungen noch immer eine erheblich niedrigere, als diejenige für Kinder aus rein evangelischen Ehen und für rein evangelische Paare. Es muß hieraus gefolgert werden, daß von der auf die evangelische Kirche gerechneten Hälfte der Kinder aus Mischehen und der Mischehen Paare der Differenz entsprechende Theil in der anderen Kirchengemeinschaft die Tausen bzw. die Trauung empfangen hat.

Die Zahl der ungetauften Kinder im Vergleich zu der Gesamtzahl der Geborenen hat sich gegen das Vorjahr etwas

verringert und ist von 9,58 auf 9,34 Prozent gesunken. Dagegen hat sich die Taufziffer dieser Kinder von 80,48 auf 82,66 Prozent erhöht.

Die Vergleichung der einzelnen Provinzen ergibt, daß in Bezug auf Tausen Westfalen und Pommern die höchste, und abgesehen von Berlin die Provinzen Ost- und Westpreußen und Brandenburg die niedrigste Stufe einnehmen, in Bezug auf Trauungen Posen und Westfalen in erster, Sachsen und Ost- und Westpreußen in letzter Reihe stehen.

Einziglich der großen Städte ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß in den Städten Stettin, Magdeburg und Berlin, in denen die ungünstigen Verhältnisse in Bezug auf Tausen und Trauung obwalten, im Jahre 1881 ein die allgemeine Durchschnittszahl der Zunahme theilweise erheblich übersteigender Fortschritt eingetreten ist. Gleichwohl bleibt in Berlin noch immer einbeide der fünfte Theil der Kinder ohne Tausen und mehr als die Hälfte der Ehepaare entziehen sich der Trauung.

Das tragische Ende der „Cimbrica“ mag den Hinweis von Interesse erscheinen lassen, daß der verunglückte Passagierdampfer, so kurz seine Laufbahn gewesen, dennoch in einem gegebenen Zeitpunkte eine geschichtliche Rolle gespielt hat. Es war das im Jahre 1878, als die „Cimbrica“ mit den Mannschaften der russischen Kreuzer an Bord von Baltisch-Vort nach America in See stach. Die aus 60 Offizieren und 800 Mann bestehende Expedition wurde nächstherweise per Eisenbahn von Kronstadt nach Baltisch-Vort geschickt und dort eben heimisch auf der „Cimbrica“ eingeschifft. Sie langte auch ohne Unfall in Waime, einem der New-Englandstaaten an, und in Großbritannien ist die allgemeine, durch das Aufstehen der russischen Mariniers an den transatlantischen Gefahren erzeugte Sensation noch heute unversehrt, namentlich der englisch-russische Konflikt glücklicherweise im Keime dahinsmolte.

Man scheidet uns aus Paris: Die Regierung hat angeordnet, daß die Siegel, welche in Wille d'Aray nach dem Tode Gambetta's in dem Sterbehause angelegt wurden, in Gegenwart eines höheren Beamten und des Archiduchschs des Seine-Departements wieder abgenommen würden. Alle dem Verstorbenen angehängten Papiere werden einer eingehenden Prüfung unterzogen und alle diejenigen, welche der Regierung von irgend welchem Interesse erscheinen, in den Archiven des Staates niedergelegt werden. Nach dieser Prüfung gilt, die zwei Tage in Aufbruch nehmen dürfte, wird man der Familie Gambetta's gestatten, von dem Hause Wille zu nehmen. Uebrigens ist bis zum heutigen Tage das Sterbehause auf die Orde des Polizeidirektors von acht Garbiers de la Paix mit geschuldetem Gewehr behütet worden. Zahlreiche Personen sind bereits nach Wille d'Aray gekommen, um das Grundschild Gambetta's zu erwerben. Man erwartet noch die Entscheidung des Vaters Gambetta's und die Freude des Verstorbenen machen alle Anstrengung, daß das Sterbehause nicht in fremde Hände übergehe, sondern vielmehr dem Staate zu irgend einer, Gambetta's Namen rührende Thatsache umgewandelt werde. Auch das chawinistische Project in Wille d'Aray auf majorem Gambetta's gloriam eine militärische Schule für — junge Eisob-Votbringer zu gründen, wird stark entzweit.

Die russischen Revolutionäre geben wiederum Zeichen verfallener Thätigkeit, aber auch die Polizei hält scharfe Wache. In Dessau ist toben eine geheime Druckerei der Nihilisten entdeckt und beschlagnahmt, bei welcher Gelegenheit den Polizeibeamten große Mengen revolutionärer Druckschriften in die Hände fielen. Es scheinen darunter auch vielerlei persönliche Nachweise gewesen zu sein, da auf Grund der gemachten Entdeckung zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 25. Januar. (Der Kronprinz, die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchter), sowie der Großherzog und der Großherzogin von Weimar begaben sich heute 2 Uhr in das Akademische Gebäude, um die darin zu Ehren der Kaiserin bereite Kunstausstellung zu besichtigen. Bei dieser Besichtigung waren nur noch die Mitglieder des Comités gegenwärtig, welche die Führung durch die zusammengekauften Kunstwerke übernahmen. Das Kronprinzliche Paar verweilte längere Zeit in den Sälen, die in ihrem reichen Schmuck gar nicht wiederzuerkennen sind und sprachen wiederholt ihre Befriedigung und ihren Dank für das Geschehene aus. Auch die anderen fürlichen Besucher äußerten sich voll der höchsten Anerkennung. Eine jährliche Messe stationierte vor dem Akademischen Gebäude und begrüßte die Kronprinzlichen Herrschaften bei ihrer Ankunft und der Absahrt mit herzlichem Zuruf.

— Einem liebenswürdigen, wohl noch nicht bekannten Charakterszug der Kronprinzessin berichtet die „Nat.-Ztg.“: Als die Kronprinzessin aus Veranlassung der Hochzeit ihres Bruders, des Herzogs von Connaught (1879) sich in England befand, erfuhr sie kurz vor ihrer Rückreise, die mit dem Kronprinzen und Prinz Wilhelm gemeinsam unternommen werden sollte, daß eine Dame — die früher zu ihrer unmittelbaren Umgebung gehörte, hatte, damals aber schon mit einem in Berlin anfänglichen Arzt verheiratet war — eine kleine fünfjährige Nichte aus England zu sich nach Berlin zu nehmen wünschte, aber noch keine Heirathsgeliebte für die Kleine gefunden habe. Die Kronprinzessin, die als liebste Tochter für alle die an den Tag legt, die ihr einst nahe gestanden, hatte kaum die näheren Umstände erfahren, so ließ sie die Mutter der Kleinen benachrichtigen: sie solle das Kind zur bestimmten Zeit zur Bahn bringen, wenn sie es ihr auf der Reise nach Berlin anvertrauen wolle. Natürlich bemühte die Mutter mit Freuden die ihr gebotene hohe Gunst. Die Kronprinzessin hat sich die ganze lange Fahrt persönlich auf das Liebendwürdigste um das Wohl dieses kleinen Weibes bestimmt und ihm die gemüthlichste Pflege zu Theil

werden lassen, um die Kleine die Trennung von Mutter und Großeltern vermeiden zu lassen. Die hohe Frau, die ja gerade Kinder besonders liebt, schien auf offenbar Gefallen an dem kleinen munteren Ding zu finden, das in der freimüthigsten Weise alle an sie gerichteten Fragen beantwortet und ihre kleinen Bemerkungen hinzugefügt hatte; denn sie war von ihrer Mutter besonders angezogen, nicht ängstlich und unruhig schüchtern zu sein, sondern dreist und freundlich alle Fragen zu beantworten. Als nun aber eine — nach Ansicht des Kindes — zu lange Pause in der Unterhaltung eingetreten war, wachte sie sich mit der Weisung an die Frau Kronprinzessin: „Sie brauchen nicht schüchtern zu sein. Sie können mich dreist fragen, wenn Sie etwas wissen wollen!“ welche Aufmunterung namentlich den Kronprinzen, der für derartige kindliche Ergüsse ein besonders liebenswürdiges Verständnis besitzt, zu größter Heiterkeit veranlaßte. Daß das Alles eben so menschlich schon als echt und wohlthätig ist, das ist die Hauptfache. Die Weidlichkeit im Ganzen und Großen sieht sehr scharf, sie scheidet und sortirt, die Wahrheit und Lauterkeit erwidert sie mit unbedingtem Vertrauen und herzlicher Liebe.

— Von den milden Stiftungen die zu Ehren der Kronprinzlichen Silberhochzeit gemacht wurden, nennen wir die folgenden: Die von einem Centralcomité durch ganz Deutschland gemachten Sammlungen haben den Betrag von etwa 800.000 M. ergeben. Derselben sollen zu einem nützlichsten Zweck verwendet werden, dessen Bestimmung dem Kronprinzlichen Paare überlassen ist. Zur Erwerbung eines Grundstücks das bei Victoria-Platz sich durch ein Comité, an dessen Spitze der Herzog von Rathor steht, eine namhafte Summe gesammelt worden. Der englische Generalkonful v. Weichardt hat als Beitrag zur Erbauung einer evangelischen Kirche 3000 M. gewidmet; die bis jetzt benutzten Räumlichkeiten im Monthausplatz sind nicht mehr entsprechen.

— Die Stadt Berlin hat für die Feier 200.000 M. gegeben. Der Betrag von 118.000 M. soll zur Erreichung eines Krankenpflegeinstituts dienen; die Urkunde dazu wird dem Kronprinzlichen Paare in den nächsten Tagen durch eine Deputation überreicht werden. Zu dem Gehalt der zehn Städte, dem Spesselsaal, sind 76.000 M. verwendet. Das Stadtbuch von Berlin, für dessen Herausgabe sich namentlich der Kronprinz selbst interessirt, erscheint in Uebelansage und wird etwa 6000 M. beanspruchen. Von der oben bemerkten Summe von 800.000 M. sind ungefähr 150.000 M. in Berlin gegeben.

— Professor Dr. Ed. A. (brecht) ist von den Folgen der Bluterkrankung, die er sich in seinem Alter zugezogen hatte, heute Mittag 1 Uhr verstorben. Der Tod des überall geschätzten und geachteten Mannes wird viele Kreise schmerzlich berühren.

— Ueber die Rechtsverhältnisse bezüglich des Palais am Wilhelmplatz, welches Prinz Karl bevohrt, werden verschiedene Nachrichten laut. Wie es heißt, gehörte das Palais dem verstorbenen Prinzen nicht als Eigentum. Es war ursprünglich Herrenmischerhaus des Johanniterordens und wurde in den Jahren 1736—40 von dem Prinzen Ferdinand nach dem französischen Architekten de Voie's Entwürfen durch den Baumeister Richter erbaut. Friedrich Wilhelm III. überließ das durch die Einziehung der Güter des Johanniterordens 1811 in den Besitz der Krone übergegangene Palais seinem zweiten Sohne bei dessen Vermählung als Heirathsgut und ließ dasselbe durch Schinkel ausbauen. Nach dem Tode des Königs kaufte Prinz Karl das Nachbargebäude, welches dem Hofplatzes Hilt gehörte, und erweiterte dadurch die Front seines Palais nach der Wilhelmstraße. Nach den Bestimmungen Friedrich Wilhelms III. erhält mit Uebertragung des Kronenerbes der älteste Agnat das Palais zum Wohnsitz. Friedrich Wilhelm IV. beordnete jedoch, daß dasselbe für den jedesmaligen Herrenmischerhaus des Johanniterordens, der immer ein Prinz des königlichen Hauses sein wird, reservirt bleibe.

— Fürstbischof Robert von Breslau hat im Auftrage des amobanen Preussischen Episcopates dem Kronprinzenpaare zum Jubiläum eine Adresse überreicht.

— (Algenzener Eber) wird in Berlin spekulirt: Ein gemäßigter Stadtvorsteher hat in seiner Kandidatur seine Wähler versprochen, er wolle der Stadtvorordnetenversammlung gehörig einschlagen. Als Hauptaktion der Stadtvorordneten-Versammlung die Wahlen in die Deputationen stattfanden, wurde er Stadtvorordnete von seinen Kollegen in die Deputation für Vennmaterialien gewählt.

— Das Berliner Aquarium hat leider einen neuen Verlust erlitten, indem der vor langer Zeit angekauft und vor wenigen Tagen hier angekommen Corolla gestorben ist. Bekanntlich verendete vor wenigen Tagen schon einer der dem Aquarium gehörigen Gimpfanten.

— Rindgen (Selbstmord eines Bildhauers.) Gestern Morgen 7/8 Uhr wurde der in der Umbaustraße Nr. 55 wohnhafte verheiratete Bildhauer Heinrich Rind in seinem Atelier erhängt aufgefunden. Auf ein hervorragendes Bildhauer-München, in den fünfziger Jahren lebend, hatte noch in den letzten Tagen als Vertrauensmann seines Gehiltes die Hauselcke für die Ueberwachungen vorgenommen, doch bemerkte man schon längere Zeit Spuren geistiger Störung bei ihm.

— (Eine Karte des Ueberflchwemungsbereiches a Rhein) ist soeben in der Verlage von Julius Perthes in Gotha erschienen und der Reinertrag des Unternehmens ist von der Landesregierung zum Besten der Wohlthätigen in den Ueberflchwemungsbereichen bestimmt. Die Karte umfaßt den Lauf des Rheins von Straßburg die Dattelburg, also gerade den Theil seines Gebietes, dessen Bewohner durch die unerwartete Ausdehnung der Ueberflschwemmung am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind und die empfindlichsten Verluste erlitten haben. Nach den besten Quellen und zahlreichen Nachrichten sind sämtliche Ortshafnen, welche der Fluth ausgesetzt waren, auf der Karte eingetragen worden; das Ueberflschwemung Gebiet ist durch hellblaue Töne deutlich zu erkennen, während der jetzige Lauf des Rheinflozes durch eine dunkelblaue Linie locirt ist. Daneben sind auch die zahlreichen einflussigen Krümmungen des Flusses noch ange-

ern
eine
des
der
In
ent
en
des
vete
sicht
400
ver
kauf
Pro
und
stien
a d
stam
und
gling
Re
Fron
man
Be
schle
sichert
ntale,
macht
Volks
aus
lung
Herz
Anbl
te, zu
Frank
nennt
kern
und
in, in
ein
des
bistelle
d ganz
t aus
leben,
n. In
den
d und
d deut
Wele
Lagend
entfand
Brust
nen, es
entfer
des
rn das
ste und
ste und
wie ein
den ge
; wenn
un, aus
ich eine
rief in
sichem
engange
schlichen
Stille
d eben
stade,
fabe be
eine sit
en G
st von
Grund
Gottes,
es zum
neuerer
auf das
uch po
G
schlichen
gehört
in die
nd da
wichtige
Land
nseffeln
einen
rbe ge
st mit
Heiner
Wir
sollen
nichtig
och ein
ladden
er die
s, ein
ortrait
hr aus
hoher
schfalls
lütchen
blauen
eglicher
Gob.
herren
Art ist
Herr
wachs
sichent
frucht
en und
wird,
Ehrens
und ge
B.

raus entleitet ein lazes und unbefruchtetes, ein schwaches und
angestrichenes Gewächs, unentwickeltes den schädeligen Einflüssen vertrieben
denen Rauren, während das reine kristalline Gewächs sich nur
einstig und allein an seinen Seiten gebildet, welche die
ästhetische Gewächse alle menschlichen Autoritäten gefährt,
und fast auf unsere großen Reformator Luther zu sprechen, der
samt genug war, alles mit Recht schädlich auf ihn einwirkende nie
berauszumerken und der Stimme seines Gewissens folgend, aus der
Ergründungsfähigkeit seines großen Wertes, der Reformator, theilhaftig
machte. Zum Schluss bedeutete der Herr Redner die Lebung und
Erleuchtung des Gewissens, die darin besteht, daß Jeder sich klar
mird, was gut für ihn ist, das Recht und die Pflicht ist gesehen
in Tugend und Entzünden, dies ist der fittliche Tact, der, dem Ge
wissen inspirirt, stets das Richtige trifft, die fittliche Genialität, die
auch in den schwierigsten Lebensverhältnissen unberrührt und un
verwundbar das Richtige trifft. Das Gewissen hat eine tiefenstehende
Bedeutung für das ästhetische Leben, ist gewissermaßen der Kern des
Daseins und auf der Macht des Gewissens ruht unsere
Zuversicht!

(Die beabsichtigte Festschrift) der Herren
Landwehrofficiere in Halle und Umgegend anlässlich der silber
nen Hochzeitfeier des königlichen Paars ist die pöblich
eingetragenen Todesfälle des Prinzen Carl wegen auf unbestimmte
Zeit verziehen worden.

(Der hiesige Kaufmannsverein) hielt gestern
Abend im Hotel zum „Kronprinz“ eine gut besuchte Ver
sammlung ab, in welcher Herr Professor Dr. Masemann einen
höchst interessanten Vortrag über „Verkehrswesen und Ver
kehrsmittel in den früheren Jahrhunderten“ hielt. Ein Bericht
hierüber folgt in der morgenden Nummer unserer
Zeitung.

(Der Halle'sche Sängerbund) hat 250 A Ueber
schuß aus dem am 15. d. M. zum Besten der Ueberflüssigen in
den Rheinländern im „Neuen Theater“ veranstalteten
Concerte an den hiesigen Vaterländischen Frauenverein zur ge
nauen Verwendung durch Herrn Schulbuchverleger A. Papp
abgeliefert.

(Der Petersberger Gesangverein) hielt gestern
Abend in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ ein gleichem An
lass eine Festschrift, bestehend in Concert und Ball, ab, die in
genügsamer Weise verlief.

(Die hiesige Stellmacher-Innung) hielt vor
Kurzem im Restaurant zur „Stadt Leipzig“ ihre erste dies
jährige Quartals-Versammlung unter dem Vorsitz des Ober
meisters, Herrn Stellmachermeister Jänike ab. Außer der Ab
rechnung der Rechnung durch Herrn Stellmachermeister Dopper
mann waren gewerbliche Interessen besprochen.

(Die hiesige Burschenschaft „Frankonia“) feiert
morgen in ihrem Kneiplokal „Hoffmanns Restaurant“
eine Uelichstraße ihr diesjähriges Stiftungsfest durch
einen Comers, zu dem die nöthigen Einladungen an die „alten
Herren“ bereits ergangen sind.

(Postalisches.) Seit einiger Zeit ist das Bad Neu
Ragoczy von dem diesjährigen Sandsturzbezirk abgetrennt und
dem Sandsturzbezirk von Salzmünde zugehört worden.

(Unverfand.) Eine Herrschaft vor dem Steintor
wachte am Morgen ihr Dienstmädchen dadurch, daß sie ihren einen
Eimer eifig kalten Wassers in das Bett schüttete. Ob dies Bad
dem Mädchen able Folgen gebracht, ist noch nicht festgesetzt; der
Fall ist zur Anzeige gelangt.

(Ein Act der gemeinsten Rohheit) ist vor einigen
Tagen an dem Landwirth Herrn S. aus Ungarn, der hier seinen
Studien obliegt, verübt worden. Als S. eines Abends aus dem
landwirthschaftlichen Institut nach Hause ging, wurde ihm plöz
lich wiederholt Schwefelsäure ins Gesicht geschossen. Außer ver
schiedenen schweren Brandwunden hat S. ein Auge eingebüßt.
Aber Wahrscheinlich nach liegt hier ein Raschver, da S.
ein vor kurzer Zeit ihm angebotenes Duell nicht annahm.

(Feuersgefahr) In der Wohnung des Fleischer
meisters Weise, Spiegelgasse 8, war gestern Abend gegen
6 Uhr ein Gardinenbrand entbrannt. Die Gefahr verlief auf
kurze Zeit das Wohnzimmer und durch den beim Definieren und
Schließen der Thüre entzündenden Luftzug ist eine Gardine dem
auf dem Tische stehenden Kiste zu nahe gekommen und in Brand
gerathen. Das Feuer theilte sich selber auch einem in der Nähe
stehenden Korbe, in welchem ein 1 1/2jähriges Kind gebettet lag,
mit und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach
der künft. Rinnit gebracht werden mußte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen vom 25. Januar 1883.
Aufgebote: Der Kaufmann B. Borjig, Woda, und M.
Schlät, große Steinstraße 12, — Der Werkführer G. A. Hoffmann,
Rosenberg, und S. B. Kuntel, Halle. — Der Arbeiter S. Wilen
roth und B. Hofe, Schönebeck.
Eheschließungen: Des Herrmeisters D. Hoffmann ein Sohn,
Wolgast, — Dem Fleischer F. Häbke ein Sohn, große
Ulrichstraße 23. — Dem Lehrer K. Krull ein Sohn, Wühl
graben 1. — Dem Zimmermann G. Derzer ein Sohn, Barf
straße 5. — Dem Handwerker Fr. Marx eine Tochter, Ludwig
straße 7. — Dem verheiratheten Fabrikarbeiter F. Schmidt ein Sohn,
Feldstraße 9a.

Geburten: Des Heizer G. Weinhold Tochter Emma, 2 Jahr
10 Monat 28 Tage, Group, am Bahnhof 8. — Des Schuhmacher
A. Langsdor Tochter Vna, 5 Monate 3 Tage, Weinstraße
Häufel, Brühlstraße 12. — Der Korbmacher Wilm. Spring,
23 Jahr 2 Monat 11 Tage, Flettner, Spitze 22. — Des Stab
gärtner W. Hartmann Sohn, 1 Tag, Lebensstraße, Moritz
gärtner 11. — Des verheiratheten Fabrikarbeiter F. Schmidt ein
1 Tag, Krämpfe, Feldstraße 9a.

Courzettel des Aelch-Börse-Vereins zu Halle.

(für 100 kg)
Am 25. Januar 1883.

Wegener 00	31,00—32,50
do.	30,00—31,00
Kornmehl 0	24,00—24,50
do.	23,00—23,50
Rattener 0	15,00
Roggenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie f.	9,00—10,50
Weizenhaalen	9,00—9,50
Brotweizen	33,00—35,50

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuderbericht der Magdeburger Börse.
vom 26. Januar 1883.

Strahlzucker L., über 98%	34,00	pr. 50 kg.
do.	33,00	„ „
Kornzucker, erd., von 97	29,50—30,00	„ „
do.	28,60—29,00	„ „
do.	27,60—28,00	„ „
do.	27,00—27,40	„ „
do.	27,00—27,40	„ „
do.	27,00—27,40	„ „
Rohprodncte, ercl. 88-92%	21,50—24,50	„ „
Lenzeng matt.	„ „	„ „

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein	ercl. Maß 37,75	pr. 50 kg.
do.	„ „	„ „
Meliss, fein	„ „	37,00
do. mittel	„ „	36,00—36,50
do. ordinär	„ „	„ „
Wärfelzucker, I., incl. Risse	„ „	37,00
do. II.	„ „	„ „
Gem. Raffinade, I., incl. Maß	„ „	36,00
do. II., „	„ „	35,00—35,50
Gem. Meliss I., „	„ „	34,00
do. II., „	„ „	„ „
Farin	„ „	29,50—32,75
Lenzeng loco Baare sehr ruhig, Lieferungs etwas besser.	„ „	„ „
Lenzeng 26000 Probe, 12000 gemachte, 1000 Wärfel.	„ „	4,40—4,70, II. 4,10—4,40.
Wärfel	„ „	4,40—4,70, II. 4,10—4,40.
Spiritus 51,40—51,90.	„ „	„ „

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. Januar 1883.
4% Preussische Consols 101,40. Oesterreichische Eisen- und
Stahlwerke A. C. D. E. 244,25. Mainz-Badischer Eisen- und
Stahlwerke A. C. D. E. 244,25. 4% Russische Anleihe v. 1880
69,25. Deutscher Staatsbahn 555,50. Deutscher Credit-Aktien
490,—. Lenzeng: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 190,20. Mai-Juni 182,50. Matz-Juli
186,70. Winter 136,70. April-Mai 137,70. Matz-Juli 138,50,
matt.
Gerste loco 100—200.
Ostsee April-Mai 122,—.
Spiritus loco 51,40. April-Mai 52,60. Juli-August 54,30, matter.
Wärfel loco 69,50. April-Mai 69,20. Matz-Juli 67,20.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Januar. Ein Ehren des Ministers Giers fand
heute ein Diner beim Kaiser statt, zu welchem außer dem russi
schen Botschafter, Fürsten Gortschakoff, und den übrigen Mitgliedern
der russischen Botschaft noch mehrere Hofbeamten, sowie die
Minister Katsch und Toppa und die Secretäre des Hofes und
Groschenfeld waren. Der Minister Giers lag rechts, der
Botschafter Fürst Lobanow links vom Kaiser. Nach dem Diner
hielt der Kaiser einen halbständigen Giers ab und begab sich
dann in die Hofoper, welche auch der Minister Giers besuchte.

Paris, 25. Januar. Der auf heute Abend anberaumt
gewesene Ministerrat ist auf morgen Vormittag verschoben
worden. Der von der Kommission der Deputirtenammer zum
Verichtersteller ernannte Deputirte Mareau hat den von der
Kommission gegen die Mitglieder der früheren französischen Reichs
familien gegesenen Bericht dem Ministerpräsidenten Duclere
mitgeteilt und denselben zugleich benachrichtigt, daß die Kom
mission morgen Nachmittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusamen
treten werde, falls die Regierung geneigt sein sollte, vor der Kom
mission Erklärungen abzugeben.

Unterz. 25. Januar. Der Senat und die Kammer
haben die Befugnis des Verfassungsreformations-Antrags beendet.
Außer der Abänderung der bereits gemachten Artikel wurden
mehrere Amendements genehmigt, durch welche auch noch einige
andere Verfassungsartikel abgeändert werden, insbesondere wird
in einem Artikel die Aufhebung der Nationalgarde verlangt, nach
einem anderen sollen Preisversteigerungen niemals zur Präventivhaft
führen und stets vor die Geschworenen verwiesen werden.

Washington, den 25. Januar. Das Repräsentantenhaus
begann heute die Beratung über die Tarifvorlage.

Stefbrief.

Gegen die unten beschriebene Dienstmagd **Wilhelmine Ulrich** aus
Deumten bei Hohennissen, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen
Vertragsverhandlung.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu
Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 22. Januar 1883.
Königliche Staatsanwaltschaft von Moers.

Beschreibung: Alter: 16 Jahre, Größe: 1,66 m, Statur: schlant,
Haare: blond, Augen: blaugrau, Nase: gebogen, Mund: gewöhnlich, Ge
sicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund.
Kleidung: graubrauner Rock mit Breifuren, lila Taille, rotz und
weißgefräute Vochfräse, weißer Stragen, rotzschwarzer Schal, roter Site
sefeten und schwarze Strümpfe.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts zu Halle a/S.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 3 unter der Firma:
Vorschuß-Verein zu Wettin,
eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 folgender Vermerk:

In der am 26. November 1882 abgehaltenen Generalversammlung sind
laut des am 26. Generalakten W. 2 in beschlüssiger Form befindlichen be
schlüssen Protokolls die bisherigen Vorstandsmitglieder:
a. der Biergärmeister **August Gehling** als Director,
b. der Schlossermeister **Albert Knappe** als Kassirer,
c. der Kaufmann **Wihelm Winter** als Controllieur,
— zu a. d. b. und c. aus Wettin —
wiedergebäht.

eingetragen zufolge Verfügung vom 22. Januar 1883 am selben Tage.
Halle a/S., den 22. Januar 1883.
Königliches Amtsgericht Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau des **Königlichen Oberverwaltungsgebäudes** erforder
lichen **Steinmeharbeiten** einschließlich der Lieferung des Materials (rot.
718 cbm Sandsteineckstücke), sowie die Lieferung von 302 Stck bearbeite
ten **Prepessplatten** und **Schwellen** und 20,7 qm **Kopfplatten** von Gran
nit, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist Ter
min dafür auf

auf Sonnabend den 10. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr
auf meinem Bureau **Wilhelmstraße 15** anzukommen.

Die Bedingungen, Verzeichnisse und Zeichnungen für die betreffenden Ar
beiten können daselbst vorher eingesehen werden, erstere auch gegen Erstattung
der Copialien von dort bezogen werden.
Halle a/S., den 24. Januar 1883.
Der Regierungs-Baumeister.
KUNZ.

Ross-, Vieh- und Geflügelmarkt zu Eisenberg

Montag den 19. Februar 1883.
Gleichzeitig **Geflügel-Anstellung** mit **Prämierung** und
Verloosung am 18., 19. und 20. Februar 1883.
Der Stadtrath daf.

Deutscher Phönix. Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M. Gegründet im Jahre 1845.

Grundcapital 9,428,580.
Prämien u. Zinsen-Einnahmen im Jahre 1881 . . . 3,537,739.
Baare Reserven 2,736,412.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir den Kaufmann
Herrn Franz Fritze

an Stelle unseres seitherigen Vertreters **Herrn P. Oswald** als Agenten
für **Halle a/S.** und **Umgegend** ernannt haben.
Halle a/S., den 1. Januar 1883.
Die General-Agentur.
Frieherr v. d. Goltz.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hier
mit die mit übertragene Agentur angelegentlich zu empfehlen.
Der **Deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden** zu
äußerst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegen
stände. Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen
Umständen Nachzahlungen stattfinden.
Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit
unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere
Ankunft zu ertheilen.
Halle a/S., im Januar 1883.

Franz Fritze, Partstraße 18.

Frankfurter Lebens-Versicherung-Gesellschaft in Frankfurt a/M. Grrichtet 1844.

Grundcapital 5,142,840.
Prämien-Reserve 8,240,245,32.
Gewinn-Reserve 315,052,82.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir den Kaufmann
Herrn Franz Fritze

an Stelle unseres seitherigen Vertreters **Herrn P. Oswald** als Agenten
für **Halle a/S.** und **Umgegend** ernannt haben.
Halle a/S., den 1. Januar 1883.
Die Haupt-Agentur.
Frieherr v. d. Goltz.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir hiermit,
die mit übertragene Agentur angelegentlich zu empfehlen.
Die **Frankfurter Lebens-Versicherung-Gesellschaft** schließt
Lebens-Versicherungen der verschiedensten Art, **Leibrenten** und **Un
fall-Versicherungen** ab.
Die Prämien sind fest und unveränderlich, so daß der Versicherte nie
mals zu einer Nachzahlung angehalten werden kann.
Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bin ich jederzeit gern bereit
und werden Prospecte und Antragsformulare gratis von mir verabreicht.
Halle a/S., im Januar 1883.

Franz Fritze, Partstraße 18.

Restaurations-Vorkauf.

Ein altrenomirtes, gut gehendes
Restaurant, beste Lage **Leipzigs**,
Bierumlauf täglich 2 Hectol., ist wegen
anverweiliger Übernahme sofort unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Desertien unter L. C. 43 an **Haas
enstein & Vogler, Leip
zig**. Agenten verbeten.

Pachtcession.

Wegen Uebernahme des eignen Gu
tes ist eine **Mittertagsschänke** in
guter Lage in der Nähe **Leipzigs**,
welche von Johannis ab noch 8 Jahre
läuft, unter günstigen Bedingungen zu
cediren. Preis ohngefähr 1200
Marek. Morgen, neu erbaute Dampf
brennei, Feuer in bestem Stande,
Inventar ausgezehrt. Selbstre
stanten werden gebeten, ihre An
fragen unter L. A. 41 an **Haasenstein
& Vogler, Leipzig**, zu senden.

Stellung finden

bei 450 M. Gehalt ein älterer, zuerst
mit Ribenbau u. Schiffsbau ver
trauter **Verwalter** sowie ein **Gärtner**,
der auch Kuchbiererei verrichtet, und
eine erfahrene **Wirthschafterin**. Pho
tographie, Zeugnisse u. Lebenslauf
erbetit Mittertag W e u e r n bei Vernefeler.

Für Väter.

In einer nahrhaften Gegend ist eine
Bäckerei unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen oder zu verpachten. Ueber
nahme kann gleich oder zu einem spä
teren Zeitpunkt erfolgen. Näheres zu erfragen: **Chaus
seebau bei Roßla a/S.**

2 ordentl. Drescherfamilien

werden den 1. April k. S. bei freier
Wohnung und gutem Lohn noch an
genommen. **Mittertag Burg-Ver
benn** bei Köbnitz.

Für mein Delicatess- &
Colonialwaaren-Geichäft
suche ich zum 1. April cr. einen
Lehrling.
Wilh. Schubert.

Ein **Ferd (Drayner)**, 9 Jahr alt, in
leichtes Fuhrwerk, besgl. ein **Fo
lscu (Schimmel)**, 3 J., von 2 die **Wahl**,
verkauft **Engel, Dreierhaus** bei
Ammerberg.

